Die Künstler und ihr Werk: Gabriela Gerber und Lukas Bardill präsentieren in der Galerie Luciano Fasciati in Chur unter anderem ihre Installation «Stock, 2019, Zeichenanimation und Holzobjekt». Bild Theo Gstöhl

Das Verborgene im Vorbeigehen

In der Galerie Luciano Fasciati in Chur stellen derzeit Gabriela Gerber und Lukas Bardill aus. Dem Bündner Künstlerpaar gelingt einmal mehr eine spannungsvolle Analyse des Verborgenen in der alltäglichen Landschaft.

von Andrin Schütz

Seit Beginn ihrer Zusammenarbeit im Jahr 1997 widmen sich Gabriela Gerber (geboren 1970 in Schiers) und Lukas Bardill (geboren 1968 in Chur) in ihrem künstlerischen Schaffen vornehmlich der heimischen Landschaft und ihrer natürlichen, geografischen und zivilisatorischen Prägungen. Im Rahmen dieser konsequenten Auseinandersetzung mit dem voralpinen Lebensraum sowie den historischen, politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Interventionen, mit welchen ebendieser Lebensraum permanent konfrontiert ist, gelingt es dem Künstlerduo immer wieder, dem Betrachter einen ebenso analytischen wie intimen und ungewohnten Blick auf die verborgenen Strukturen und Erscheinungsweisen der Landschaft zu eröffnen. So auch in der Ausstellung «Fuchsenwinkel» in der Galerie Luciano Fasciati in Chur.

Den «Fuchswinkel» im Fokus

Basis der raumfüllenden und multimedial angelegten Installation bildet die Auseinandersetzung mit dem sogenannten «Fuchswinkel»; einem kaum beachteten Flurstück zwischen Schiers und Jenaz, das als vom Durchgangsverkehr geprägter Transitort kaum Niederschlag in der Wahrnehmung der vielen Vorbeifahrenden findet.

Dass dies nicht immer so war, belegen ursprünglich als Postkarten angelegte Fotografien von Domenic Mischol, die 1910 anlässlich eines verheerenden Hochwassers im Prättigau entstanden sind. Die Fotografien, die namentlich den Fuchswinkel zeigen und ein beeindruckendes Bild der Zerstörungen zeigen, werden durch die Hand der Künstler in eine dynamisch angelegte Videoinstallation transformiert. So lassen Gerber und Bardill die ausserordentliche Realität des Augenblicks durch Überlagerung, zeichnerische Intervention und Unschärfe stets implodieren und aufs Neue in der ursprünglichen Form erstehen. Für den Betrachter entsteht so auf wechselweise analytische und assoziative Weise ein Spannungsfeld von Wahrnehmung und Möglichkeit, das die Frage nach Zeitlichkeit, Dokumentation und Wirklichkeit in gekonnter und spielerischer Manier auslotet.

Zu Hilfe eilt der Wirklichkeit sodann ein mächtiges Stück Schwemmholz, das den Raum in seiner mächtigen physischen Präsenz zu beherrschen scheint. Wäre da nicht die Projektion, deren Schattenwurf den Holzgiganten, dem eigentlich schon lange kein Leben mehr innewohnen dürfte, rhizomartig wachsen und wuchern lässt. Werk und Betrachter verbleiben somit auch hier in der beständigen Schwebe von Wirklichkeit und Möglichkeit.

Die Stille von Linie und Punkt

Dominiert im Hauptraum mit «Mischol reloaded» der dynamisch angelegte Bruch mit der Unverrückbarkeit der historischen Wirklichkeit und ihres Abbildes, kehren die Künstler im Kabinett die Fragestellung um. Der unablässig brummende nächtliche Verkehrsstrom durch das Tal während des World Economic Forum wird der Statik und der Stille von Lichtlinie und Lichtpunkt unterworfen und so dem Prinzip der fortschreitenden Zeitlichkeit entzogen.

Einen dynamischen gefassten Kontrapunkt bilden hier die ebenso während des Weltwirtschaftsforums entstandenen Videoinstallationen, die in nervöser, schwarmartig rhythmisierter Weise die Flugbewegungen der Helikopterstaffeln von Bill Clinton im Jahr 2000 und Donald Trump im Jahr 2018 verarbeiten.

«Fuchsenwinkel». Bis 21. September. Galerie Luciano Fasciati, Chur. Führung durch die Ausstellung: Mittwoch, 11. September, 19 Uhr. Gabriela Gerber und Lukas Bardill im Gespräch: Mittwoch, 18. September, 19 Uhr.